

wäre, auf dem auch — da derselbe, wie es heißt, zur Trinkwasserversorgung dienen soll — jeder belebende Verkehr von vornherein ausgeschaltet sein würde.

Da ist denn doch die Frage berechtigt: Ist es unbedingt nötig, auch diese letzte, noch unberührte, größere Verzweigung unserer östlichen Erzgebirgstäler der Vernichtung preiszugeben, anstatt sie als Naturdenkmal den nachkommenden Geschlechtern zu erhalten? Plauenscher Grund, Rabenauer Grund, Lockwitztal, das Müglitztal selbst, das Seidewitztal, Gottleubatal usw. sind durch Eisenbahnen, Straßen, industrielle Anlagen u. dergl. aller Art schon längst ihrer Ursprünglichkeit entkleidet. Würde es sich da nicht verlohnen, wenigstens einen kargen Rest, wie ihn der Trebnitzgrund darstellt, noch zu erhalten? Wir Heimatschützer wissen sehr wohl, daß wir uns dringlichen volkswirtschaftlichen und Verkehrsbedürfnissen gegenüber mit unsern Wünschen bescheiden müssen. Aber liegt eine solche Notwendigkeit hier vor? Und vor allem: Würde der Nutzen einer Anlage wie der geplanten, die Vernichtung so vieler ideeller Werte berechtigt erscheinen lassen? Ich möchte dies bezweifeln. Wohl mag der Trebnitzbach im Frühjahr reichlich Wasser führen; aber als ich ihn vor kurzem wieder sah (August 1917), war er fast ausgetrocknet. Und noch eins: Die Verwendung des Wassers zu Trinkwasserzwecken erscheint mir — obwohl ich kein Sachmann bin — doch nicht ganz unbedenklich. Mag man noch so viel über die Selbstreinigung der Flüsse schreiben, und ist auch tatsächlich das Wasser des Trebnitzbaches selbst im Unterlaufe noch anscheinend frisch und klar, so ist doch zu bedenken, daß dasselbe zu einem großen Teil aus den Niederschlägen besteht, welche von Kulturliesen, die regelmäßig mit menschlichen und tierischen Säkalien gedüngt werden, abfließen. Auch die Ortschaften Liebenau und Börnchen senden ihre Abwässer hinab in den Trebnitzgrund.

Besser als] alle Worte vermögen aber die beigegebenen Bilder die malerische Schönheit dieses Erdenwinkels vor Augen zu führen; es darf auch nicht vergessen werden, daß die nähere Umgebung desselben, besonders die geradezu als landschaftliche Kleinodien zu bezeichnenden benachbarten Orte, wie Neudörfel, Rückenrain, Dittersbach usw., entzückende malerische Motive in reicher Sülle bergen, wie auch der in nächster Nähe befindliche Lederberg mit seinen uralten Eiben und Wacholderbeständen als ein Naturdenkmal ersten Ranges gelten darf. Da dürfte es sich doch wohl verlohnen, durch den Schutz des Trebnitzgrundes vielleicht den ersten Schritt zur Schaffung eines größeren Naturschutzgebietes zu tun, zumal die Gegend auch in zoologischer und geologischer Hinsicht (Vorkommen von Achat, Amethysten usw.) sehr viel des Interessanten und Erhaltenswerten bietet.

Doch nun mögen auch der Zoologe und der Botaniker noch zu Worte kommen und die Frage beantworten, ob eine Erhaltung des Trebnitzgrundes in seiner jetzigen Gestalt gleichwie vom künstlerischen und dem Standpunkte des Naturfreundes auch in rein wissenschaftlicher Hinsicht erstrebenswert ist.